

12.11.74

# Kissinger bei Sadat

„Israel zu weiterem Rückzug im Sinai bereit“

WASHINGTON SCHWÄCHT  
MELDUNGEN ÜBER  
WARTENDENDEN  
AN ISRAEL AB

Washington (UPI) — Israel  
ist bereit, dass die Ägypter  
die Schiffe nicht die  
Suezkanal passieren werden,  
wenn der Suezkanal für die  
Schiffahrt geöffnet werden wird,  
hieß es gestern in diplomatischen  
Kreisen in Washington.

Des weiteren wurde bekannt,  
dass die Vereinigten Staaten an  
Israel Waffen schicken, die im  
Rahmen eines bereits in der  
Vergangenheit abgeschlossenen  
Abkommens geliefert werden.

Nach denselben Quellen ist  
Israel zu Verhandlungen über  
die zweite Phase eines Rückzugs  
im Sinai bereit, fordert jedoch,  
dass die geforderte Zone

zu einem demilitarisierten Gebiet  
erklärt wird, welches von Zivilisten  
besetzt werden darf. Dies  
dürfte Dr. Kissinger Präsident  
Sadat mitteilen.

Israel ist wieder die stärkste  
Mittelmacht im Nahen Osten,  
berichtet gestern die Londoner  
„Financial Times“, die eine  
Studie des Instituts für strategische  
Studien veröffentlichte.

# ISRAEL NACHRICHTEN הדשות ישראל

MITTWOCH, 6. NOVEMBER 1974 • PREIS: IL 1. ■ יום רביעי, כ"א חשוון תשל"ה \* המהדורה: 1

## Rabin bekräftigt: Keine Verhandlungen mit PLO

Jerusalem (EM) — In seiner gestrigen vor der Knesset abge-  
gebenen politischen Erklärung lehnte Ministerpräsident Rabin  
jede Verhandlung mit der PLO ab — einer Mordorganisation, die sich weigert, die Existenz  
des Staates Israel anzuerkennen.

Gleichzeitig ließ Rabin durch-  
blicken, dass die Option der Ver-  
handlungen mit Ägypten und  
Jordanien aufrechterhalten blei-  
be, insofern dies von Israel ab-  
hänge. Im Rahmen von Verhand-  
lungen mit Jordanien könnte  
auch das Palästina-Problem  
eine Lösung finden.

WARUNG AN DIE  
ARABER  
Der Ministerpräsident warnte  
die Führer der arabischen Staa-  
ten, sich nicht der Illusion hin-  
zugeben, dass Gewalttätigkeit  
oder militärische Aktionen eine

Lösung des Nahostkonflikts  
nach sich ziehen würden.

DANK AN DIE JUDEN  
AMERIKA  
Der Ministerpräsident eröff-  
nete seine Ausführungen mit Wor-  
ten der Anerkennung für die  
Teilnehmer der vorgestrigen  
Massendemonstration in New  
York — Juden und Nichtjuden.

Diese Demonstration, an der  
sich Hunderttausende beteilig-  
ten, habe die Entschlossenheit  
der Millionen amerikanischen  
Staatsbürger gekennzeichnet, sich  
nicht mit der beschämenden Ab-

schnung in der UN-Vollver-  
sammlung abzufinden.

PLO VERHINDERT  
DEN FRIEDEN  
Auf eine Bewertung der  
Gipfelkonferenz von Rabat über-  
gehend, sagte Rabin, zwar seien  
nicht alle dort gefassten Be-  
schlüsse bekannt, doch was  
von der bedingungslosen Aner-  
kennung der PLO als Palästina-  
senner-Vertretung hergeleitet  
werden könne, genüge, um die  
Aussichten zur Herbeiführung  
eines Friedens im Nahen Osten  
zu beeinträchtigen. Die Be-  
schlüsse von Rabat seien eine  
Fortsetzung der drei Neta von  
Khartoum, ohne die die PLO  
niemals eine so gewichtige Stel-  
lung erreicht hätte. In der politi-  
schen Linie der Terrorverbände,

die sich die Zerstörung des Staa-  
tes Israel zum Ziel gesetzt hat-  
ten, sei keinerlei Änderung  
eingetreten.

Die Ziele der palästinsischen  
Charta würden weder durch  
Terror, noch durch begrenzten  
oder totalen Sieg erreicht wer-  
den. Es gebe keinerlei Grund-  
lage für Verhandlungen mit Ter-  
roristen, da solche Kontakte  
der PLO für ihre verbrecheri-  
sche Tätigkeit eine Legitima-  
tion erteilen würden. Wenn der  
Beschluss der UN-Vollversam-  
mlung zugunsten der PLO auch  
moralisch sehr schwerwiegend  
sei, sollte ihm andererseits  
überhaupt keine praktische Be-  
deutung beigemessen werden.

ZU FRIEDEN MIT KAIRO  
BEREIT  
In Bezug auf Ägypten sagte  
Rabin, Israel werde prüfen, ob  
dieses Land zum Frieden bereit  
sei, oder sich verpflichtet ha-  
be, keine gesonderte Regelung  
mit Israel einzugehen. Israel  
werde auch feststellen, wieviel  
Jordanien an einer Regelung in-  
teressiert sei. Die beste Garantie  
für Israels Wohlfahrt sei je-  
doch die Armees „und ich kann  
mit Genugtuung verkünden, dass  
sich unsere Armee letztes Jahr  
friedensliebend gestirkt hat“.

STAERKUNG DER ARMEE  
Die Stärkung der Armees sei  
auf allen Ebenen erfolgt: In-  
bezug auf Personalbestand, die ge-  
steigerte Zahl der Mitglieder der  
Berufsarmee und insofern neue  
und modernere Waffen ange-  
schafft werden konnten. Rabin  
bemerkte, dass zwar auch die  
feindlichen Armeen ihre Reihen  
gestärkt hätten. Israel stehe ih-  
nen darin jedoch nicht nach.

ZWISCHENRUF DER  
KOMMUNISTEN  
Während dieser Bemerkung  
des Ministerpräsidenten mischte  
sich der Rakach-Abgeordnete  
Meir Wilner mit einem lauten

Zwischenruf ein: „Habt Ihr  
auch einen Friedensplan? Immer  
spricht Ihr nur von Krieg, Krieg  
und wieder Krieg!“

Als hätte der Ministerpräsi-  
dent nur darauf gewartet, zählte  
er von dem ihm vorliegenden  
Konzept alle Hinweise auf Is-  
raels Bemühungen zur Her-  
beiführung des Friedens auf.  
Er betonte, Israel sei sowohl zu  
endgültigen Friedensverträgen,  
als auch zu Zwischenregelungen  
bereit, wobei die letzteren  
den Frieden nur näher bringen  
könnten. Militärische Entfleh-  
tungsabkommen ohne politische  
Gegenseitigkeiten seien jedoch  
ausgeschlossen. Israel sei be-  
reit, um des Friedens willen Ri-  
siken einzugehen. Falls Syrien zu  
Friedensgesprächen ohne Vor-  
bedingungen bereit sei, würde  
Israel auch mit Syrien die Eröff-  
nung eines Dialogs begrüssen.

KONKRETE  
VORSCHLÄGE ISRAELS  
Rabin betonte, dass es sich  
bei Zwischenregelungen um  
ausgedehnte Zeitspannen am  
Jahresende sechs Monate handeln  
müsse. Israel habe konkrete Vor-  
schläge vorbereitet, doch könne  
er diese nur dem Ausschuss für  
Auswärtiges und Sicherheit an-  
vertrauen.

GEGEN ILLEGALE  
SIDLER  
Der Ministerpräsident rügte  
A und ungesetzliche Ansiedlung-  
versuche in Sektoria und Umge-  
bung und bekräftigte, seine Re-  
gierung setze die Ausweisung an  
Stellen fort, über die bereits in  
Regierungsbeschlüssen ent-  
schieden worden sei. Er wandte  
sich erneut an die siedlungsber-  
eitende Jugend mit der Anregung,  
das Jordantal, die Pithat Rafsch-  
Region und die Golanhöhe zu  
besiedeln. (Likud-Zwischenruf:  
„Samaria hebt Ihr für Araber  
auf...“)

## EICHGÜLTIGKEIT BEI GRESSWAHLEN IN USA

In fanden die Kongress-  
wahlen im vergangenen Jahr  
Beobachter nehmen die  
Republikaner eine  
je ergebnis haben. Die  
werden heute früh  
werden.  
inner schätzen, dass die  
inner bis zu 35 Sitze  
Republikaner (gegen-  
über 8 Demokraten und 187  
Unabhängigen), und mindestens  
ein Senat (von dem  
gewählt wird und  
Zeit 58 Demokraten  
und 42 Republikaner si-  
ben lassen werden.

Die Gouverneure  
Gestern sagten Kommenta-  
ren, Kalifornien werde mit Ed-  
mund Brown junior nach dem  
Regime des republikanischen  
Gouverneurs Reagan wieder ein  
demokratisches Gouverneur  
bekommen. In New York hat  
Rockefeller Nachfolger Wilson  
einen schweren Stand gegen den  
Demokraten Carey. Die republi-  
kanischen Verluste könnten die  
jüngsten der Kongresswahl von  
1958, in der Mitte von Eisen-  
hower zweiter und letzter  
Amtszeit weit übertrafen.

sen. Und ironischerweise sind  
die Kassen der Demokraten  
noch weniger gefüllt als die der  
Republikaner.  
Diese Kongresswahl wird  
auch zur Abstimmung über  
Fords erste Monate im Amt  
heißt es in den Zeitungskom-  
mentaren zu den gestrigen Wah-  
len. Kommentatoren meinen,  
der weitgehend gute Wille, auf  
den Ford nach dem 9. August  
besonnen konnte, und seine hohe  
Stellung in Meinungsumfragen,  
sind mittlerweile zusammenge-  
schrunken.

Die Gouverneure  
Gestern sagten Kommenta-  
ren, Kalifornien werde mit Ed-  
mund Brown junior nach dem  
Regime des republikanischen  
Gouverneurs Reagan wieder ein  
demokratisches Gouverneur  
bekommen. In New York hat  
Rockefeller Nachfolger Wilson  
einen schweren Stand gegen den  
Demokraten Carey. Die republi-  
kanischen Verluste könnten die  
jüngsten der Kongresswahl von  
1958, in der Mitte von Eisen-  
hower zweiter und letzter  
Amtszeit weit übertrafen.

## Opposition fordert Revision der Regierungspolitik

In der Debatte in der Knesset  
auf, die sich nach zwei  
Tagesordnungsänderungen der  
Likud-Abgeordneten Jakob Sche-  
mir und Menachem Begin über  
die Zukunft der besetzten Ge-  
biete, und der drei Stages  
des israelischen Westbank-  
regimes, sagte M. Dr. E.  
Kischit, dass die Politik von Likud  
das Wort.

Wenn man sich in den letzten  
Monaten die Frage stellt,  
sagte Kischit, wozu uns die Ra-  
bin-Regierung führt, müsse man  
sich heute fragen, ob die An-  
wort auf diese Frage eigentlich  
der Rabin-Regierung selbst be-  
wusst sei. Die Zeit sei jetzt  
gekommen, eine radikale Revi-  
sion der Regierungspolitik Is-  
raels in die Wege zu leiten.  
Kischit forderte die sofortige  
Anhebung des Ansiedlungsver-

bot in Jadda und Samaria als  
treffendste Antwort auf die Be-  
schlüsse des Gipfelfreunds von  
Rabat. Was die Lösung der Pa-  
lestina-Frage betraf, könne die  
israelisch-palästinsische  
Nationalismus in Transjordanien  
mit seinen 90 000 Quadratkilo-  
metern, der dreifachen Fläche  
des westlichen Erez Israel, ih-  
ren gebührenden Ausdruck fin-  
den. Dort gebe es Raum für  
drei Millionen Einwohner. Der  
Redner machte unverhohlene An-  
kündigungen, dass es den Palästina-  
ansiedlern ausmache, die Ba-  
schenit-Dinastie zu stützen.  
Er malte ein utopisches Bild  
einer eventuellen zukünftigen  
Föderation zwischen diesem Pa-  
lestina-Staat und Israel.

M. Dr. Meir Tami (Marsch-  
Mapam) gab zu, dass die Be-  
schlüsse von Rabat für die

Friedensaussichten sehr nachteilig  
und die Kriegseffekte be-  
trächtlich erhöhen. Tami  
verwies darauf, man könne die  
internationalen Weltverhältnisse  
nicht außer Acht lassen. Man  
müsse die Energiekrise und die  
Machenschaften der Sowjets  
berücksichtigen. Er betonte,  
dass Israel heute eine der  
schwersten Zeitspannen seiner  
Geschichte durchmache. In ei-  
ner solchen Phase dürfe man  
nicht übermäßig Konsequenzen  
ziehen und müsse jede in Frage  
kommende Reaktion wohl über-  
legen.

M. Dr. Chaim Landau (Likud)  
behauptete, die israelische Re-  
gierung habe Senator Jackson  
in seinen Anstrengungen nicht  
nur keineswegs unterstützt, son-  
dern ihn sogar daran behindert,  
worüber er, Landau, Beweise  
zu erbringen bereit sei. Erst als  
es in Jerusalem klar wurde,  
dass Jacksons Bemühungen  
Früchte trügen, wurde die Ob-  
struktion gegen ihn aufgehoben.

## Rakach geriet ausser Rand und Band

Jerusalem (EM) — Zu ei-  
nem launischen Witzbruch  
seits des Rakach-Abgeordneten  
Tatlik Tami und Tatlik Ziad  
kam es zu Anfang der gestri-  
gen Knesset-Sitzung, nach der  
Beginn der politischen Erklä-  
rung des Ministerpräsidenten, als  
der Vorsitzende des Präzedenz-  
Ausschusses der Knesset Dr.  
Ankorian, vom Rednerpodium  
aus dem Rakach-Abgeordneten  
Ziad eine Rüge erteilte.

Der Präzedenz-Ausschuss der  
Knesset hatte sich gestern mit  
einer Beschwerde des Likud-Ab-

geordneten Amnon Lin gegen  
den Rakach-Abgeordneten Ta-  
tik Ziad beschäftigt. Letzterer  
hatte vor einem Monat in der  
arabischen Zeitung „El Nahad“  
seiner Partei ein Gedicht ver-  
öffentlicht, in dem er ägypti-  
sche Soldaten für ihre Tapfer-  
keit im Krieg gegen Israel ver-  
herrlichte.

Heute werden zwei arabische  
Zeitungen in Jerusalem nicht er-  
scheinen. „In Israel herrscht  
keine Pressefreiheit“, hieß es  
in einer Erklärung der beiden  
Redaktoren.

Landau wiederholte seinen  
Vorschlag, eine breite Rege-  
rung der nationalen Einheit zu  
bilden, statt dem „Chamber-  
lainismus“ zu fröhnen, der im-  
mer noch nur zu Kriegen ge-  
führt habe.

M. Dr. Serach Wahrhaftig  
(RNP) meinte, man solle dem  
Volk nicht vorenthalten, wie  
ernst die Lage sei. In Rabat  
habe sich erwiesen, dass die  
Araber nicht dem Frieden zu-  
streben.

## WELTERNÄHRUNGSKONFERENZ IN ROM HÖRT 25-JAHRE - PLAN KISSINGERS

Auf der gestern in Rom be-  
gonnenen Welternährungskonfe-  
renz unterbreitete Dr. Henry  
Kissinger ein für 25 Jahre be-  
stimmtes Programm, nach dem  
die erdölproduzierenden Länder  
die Nahrungsmittel-Produktion  
für die Länder, in denen Hun-  
ger befiel, befähigt wird, finan-  
zieren sollen. Kissinger nannte  
fünf Hauptpunkte des Pro-  
gramms: Vergrößerung der Pro-  
duktion in den Industrieländern;  
Schnellere Industrialisierung der

unterentwickelten Länder; Ver-  
besserte Verteilung der Lebens-  
mittel in allen Ländern; Pro-  
duktion nahrungsfähiger Le-  
bensmittel; Anlage grosser Re-  
serven für Notzeiten.

Bei der Konferenz, die bis  
zum 16. November dauert, so-  
ben die Teilnehmer die Haupt-  
ursachen für die gegenwärtige  
krisische Welternährungslage  
nicht nur in zeitweiligen Ertrags-  
rückgängen. Die Ernährungslage  
wird zur Zeit noch ungünstiger

als bei Jahresanfang beurteilt.  
Sehr ernst ist das Düngemittel-  
problem. Die FAO, die Unido  
und die Weltbank sollen ge-  
meinschaftlich ein Programm  
entwerfen, um die Entwick-  
lungsländer bei der Verbesse-  
rung der Effizienz bereits vor-  
handener Düngemittelfabriken zu  
unterstützen. Auch die For-  
schung soll angekurbelt werden.  
Als zweckmässig wird die Er-  
richtung eines Welt-Agrar-ent-  
wicklungsfonds bezeichnet.

## DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Die europäischen NATO-Mit-  
glieder müssen mehr für die  
NATO machen, sagte der ameri-  
kanische Verteidigungsminister  
James Schlesinger in Bonn.

Le Due „Bo“ lehnte die An-  
nahme des Nobelpreises, der ihm  
im vergangenen Jahr verliehen  
wurde, ab. „Solange kein Frie-  
den im Fernen Osten erreicht  
wird, kann ich den Preis nicht  
annehmen“ sagte Le Due.  
Tho. Der Preis war auch Dr.  
Kissinger verliehen worden.

Abu Ajad, Führer des „Schwar-  
zen September“ soll sich in Li-  
byen aufhalten und dort neue  
Terroraktionen in verschiedenen  
Ländern vorbereiten, meldet die  
„Washington Post“.

## DAS WETTER

Voraussage: Niedriger Luft-  
feuchtigkeit, ruhiger Wellen-  
gang, hefter, Trocken, Ostwinde.  
Temperatur: Jerusalem 14  
— 25; Tel Aviv 17 — 25; Hai-  
fa 18 — 26; Lod 16 — 28; Ti-  
berias 16 — 29; Hule 18 — 27;  
Hermon 8 — 12; Golan-Höhen  
12 — 23; Galil 13 — 23; Erez  
Jeruel 18 — 28; Totes Meer  
17 — 31; Beer Scheva 13 —  
27; Ejlat 19 — 30 Grad.

Israel kann zu keinem Welt-  
bezirk gehören, wenn UNESCO  
nicht anders entscheidet. Die  
USA und Kanada gehören nach  
der Neuaufteilung zu Europa.  
Als über die Zugehörigkeit Is-  
raels zu Europa abgestimmt  
wurde, sprachen sich 35 Dele-  
gierte gegen, 23 für Israel aus.

12-11-74  
TEL-AVIV-JAFO  
P.P. — 139

## GIL - SALE

Tel-Aviv Gordonstr. 34. Tel. 222144-5  
Besondere Abteilung für Veranstaltungen  
mit Buffet zu Sonderpreisen

HOCHZEITEN — BRIT MILA  
BAR-MITZWA

In kleinem Kreis: Ausserdem arrangieren wir  
in verschiedenen Veranstaltungen auf dem  
Niveau, für das wir bekannt sind.

16 Kocher \* Angenehme Atmosphäre.  
16 Essen kann man auch in der Küche

ISRAEL NACHRICHTEN

Die  
Gross-  
s, das  
versteht  
den der  
tre. U-  
berre-  
Tenten,  
wenn  
beim  
aufge-  
habe  
S. Sie  
K. Sie  
K. Sie

A. S.

B

12.11.74

von dem

. Es han-

combination

mit einer

schwierigen

Touristik

der kom-

ob Antwort

der Gens-

polos (bis

Teil Aviv)

aus, dass

zent be-  
liegt der  
Betrieb

MAN ?

ch immer

de überall

E. Er ist

ENST

nach Filme

Rischen

942333, —

ca. 101. —

11.

Assaf, Tel-

ch Dan, Tel.

el. 863333,

3133, Haifa

deraz, Tel.

terkade Tel-

Mazestr. 13,

1 Uhr abds,

Dr. Wera,

53898 (nur

Dona, Ha-

Tel. 248228.

-Bar

Jackson 63

DLICHER

UNG

TE ABEND

TER,

31.12.74

nationales

rschungen

teilung

VIERUNG

-Buffet,

Tel Aviv.



# aus Israels PRESSE

## MARKTSITUATION

**ERFORDERLICHES LÖSUNG**  
Dawar bezeichnet als Ursache der Nervosität unter der Bevölkerung die sich in Massenankünften von langjährigen Einrichtungsgegenständen ausdrückt. Die Verzögerung einer Regierungsentscheidung über die Wirtschaftssituation. Jedes Abwarten muss eine Verschwendung von wertvollen Devisen und eine Verarmung der arbeitenden Bevölkerung mit sich bringen. Jetzt helfen nur noch Notstandsmassnahmen, die jedoch den Einkommensverhältnissen jener Bevölkerungsschichten angepasst sein müssen, die nur wenig verdienen. Deshalb muss es zu einer Absprache der Regierungsprogramme mit der Histadrut kommen.

Auch Omer fordert eine solche Zusammenarbeit zwischen der Regierung und der Histadrut, während es für Scheerum feststeht, dass die Regierung die derzeitige Wirtschaftssituation nicht beherrscht.

Harex warnt vor den verheerenden Folgen, die zu erwarten sind, wenn die Histadrut auf ihrer Forderung besteht, im Januar eine weitere Teuerungszulage von 30% zu gewähren. Eine Wirtschaftssituation kann nur dann zum Erfolg führen, wenn die Lasten von wenigstens 70-80% der Bevölkerung getragen werden, nicht aber, wenn nur die geringe Schicht der hohen Steuerzahler allein bezahlen muss.

Al Hamischmar befürwortet dagegen die Forderung nach einer neuen Teuerungszulage, weil jeder Teuerung eine Entschädigung der Arbeitnehmer folgen muss. Mühsen nur die Arbeiter diese Last der Teuerung tragen, wäre Depression und Arbeitslosigkeit die unvermeidliche Folge einer solchen Wirtschaftspolitik. Schon deswegen muss es zu einer vorherigen Absprache über die angemessenen Massnahmen zwischen der Regierung und der Histadrut kommen.

## KEIN PLO-STAAT

**IM WESTFÜHRGEBIET**  
Hamodia fordert eine klare Entscheidung der Knesset, dass es keinen Palästinenserrat im Westföhrgebiet geben darf.

## NEUE SPANNUNG

**AM SUEZKANAL**  
Die Jerusalem Post misst der Meldung, wonach Ägypten die Räumung eines Gebäudes der Suezkanalbehörde in Ismailia durch den UN-Truppenstab gefordert hat, grosse Bedeutung bei. Möglicherweise beginnt mit dieser Forderung eine Periode neuer Spannung am Suezkanal.

## DE DEMONSTRATION

**IN NEW YORK**  
Hazon zieht aus der Beteiligung von nahezu 200.000 Personen an der Protestdemonstration in New York die Schlussfolgerung, dass ein grosser Teil der amerikanischen Bevölkerung die Einladung der Terrororganisationen zur UN-Vollversammlung ablehnt. Die Teilnehmer an dieser Demonstration haben nicht nur das Existenzrecht Israels, sondern auch die Kulturwerte der ganzen westlichen Welt in Schutz genommen.

Maariv ist davon überzeugt, dass das vereinte Indentum der ganzen Welt letztlich entscheiden wird, ob die Terrororgani-

Meine liebe Mutter, Schwester, Grossmutter und Schwiegermutter

**ELLA STERN**

hat uns plötzlich verlassen.

Ihren Körper hat sie für die Wissenschaft hinterlassen.

Im Namen der Familie:

**JEHUDA SHAVIT**

## Gericht und Polizei überprüfen die Eilat-Anleihen

Die Stadtverwaltung Eilat hat nunmehr dem Bezirksgericht Tel Aviv eine Klage gegen den Geschäftsmann Awer Tommer eingereicht.

Der Klageschrift wurde eine Photokopie der Uebereinkunft mit Tommer beigelegt. In diesem Vertrag ist ausdrücklich davon die Rede, dass Tommer zwei Wechselscheine, jede davon über den Gesamtbetrag seiner Anleihe, erhalten soll, von denen jedoch nur eine Serie zur Einlösung präsentiert werden kann. Tommer hatte eine solche Uebereinkunft ausdrücklich bestritten.

Inzwischen begann eine polizeiliche Untersuchungskommission mit den Nachprüfungen der gesamten Affäre in Eilat. Diese Kommission war vom

Landesstab der Polizei ernannt worden.

Die Untersuchungskommission des Innenministeriums hat bereits Vorschläge zur Lösung der Zahlungsschwierigkeiten unterbreitet. Diese Kommission steht unter Leitung von Eljahn Schpira, dem Stellvertreter des Aufsichtsbeamten für den Südbezirk. Ihr gehören Rechtsanwält Tal als Rechtsberater, der Kassenverwalter Fleischmann von Arad und die Bücherrevisoren Schechter und Mirawi an.

Chaim Kubersky, der Generaldirektor des Innenministeriums, hat erklärt, dass die schwere persönliche Verantwortung für alle Folgen aus dieser Affäre dem Bürgermeister und allen Mitgliedern der Stadtverwaltung Eilat, die Wechsel unter-

schrieben haben, obliegt. Es gelten immer noch folgende Grundsätze: Aushändigung von Wechseln erst nach Erhalt des Barbetrags einer Anleihe und keineswegs über einen diese Summe übersteigenden Betrag — Überprüfung aller Bedingungen eines Anleihenabkommens — Bestätigung des Innenministeriums vor der Unterzeichnung — Sparsamkeit bei allen Ausgaben über dem Rahmen des bewilligten Budgets.

Awer Tommer war entgegen seiner Zusage nicht mehr zu einer klärenden Aussprache nach Eilat gekommen und hatte seine Beweismittel weder im Original noch in Photokopie vorgelegt. Gad Katz, der Bürgermeister von Eilat, versicherte, dass im

Vertrag mit Tommer lediglich von 18% Zinsen die Rede war; dieser Satz würde sich nur dann erhöhen, wenn auch die Bank Leumi ihren Zinssatz erhöhen sollte. Nach der Darstellung Tommers hätte die Stadtverwaltung Eilat einen Zinssatz von 86% zahlen müssen.

Das Innenministerium ist der Überzeugung, dass die Stadt Eilat keine Privatleihe aufnehmen musste. Zu Beginn des laufenden Steuerjahres habe Eilat ein Defizit von 4.5 Millionen IL aufzuweisen; hierzu

kamen noch Zahlungen des Erziehungsministeriums in Höhe von 2 Millionen IL, das Gesamtdefizit 6.5 IL erreichte. Daraufhin liess das Innenministerium die Stadtverwaltung ein Zinssatz von 2 Millionen IL, nahm eine Anleihe von 3 Millionen IL, nannte Tommer wurde vom Aufsichtsbeamten bezirksbewilligt, als Zwischenlösung zur der Zahlungsschwierigkeiten folge des Defizits.

## Fuer den Verbraucher und die Hausfrau

### GASINSTALLATION WIRD TEUERER

Die Kosten für die Einrichtung einer zentralen Gasanlage dürften sich in Kürze um 25% erhöhen und dann 250 IL aussteigen von 200 IL betragen. Hierzu kommen aber noch die üblichen Zuschläge: 92.30 IL für Anlagengas, 132.50 IL als Kautions, 46.50 IL als Vorauszahlung auf die erste Gasrechnung und 77 IL Kaufsteuer. Die Gesamtkosten belaufen sich damit auf mindestens 550 IL.

Die Gasgesellschaften begründen die beantragte Preiserhöhung mit den gestiegenen Arbeitslöhnen. Auch die Preise für Kupferrohre sind (trotz des Absinkens des Kupferpreises auf dem Weltmarkt) gestiegen.

Hinzu kommt noch ein weiteres offenes Problem. Als die bis jetzt geltenden Preise im Juli 1973 festgelegt worden waren, wurde den Gasgesellschaften die Gründung eines Kartells, das die Preise der Gasleitungen festsetzt, zugesagt. Diese Vereinbarung

wurde nicht erfüllt. Dagegen sagte Kartell kam noch zustande, aber die Preise blieben.

## BILLIGE EIER AUS KUEHLHAUS

Seit Beginn dieser Woche kauft die „Tnuva“ Eier aus Kühlhäusern zu einem branchenpreis von 8 — (entsprechend der Grösse) um den Hausfrauen nehmen Überraschungen sparen, wurden diese einem besonderen Stern rufen versehen. Diese Eier werden jedoch nicht als Kühlhaus-Eier, sondern als Eier einer ringeren Qualität bezeichnet.

Die Eier werden jedoch nicht als Kühlhaus-Eier, sondern als Eier einer ringeren Qualität bezeichnet. Die Eier werden jedoch nicht als Kühlhaus-Eier, sondern als Eier einer ringeren Qualität bezeichnet.

## Deutsche und israelische Archäologen

### entdecken altes Kupferwerkzeug in T

(DB) — Die Kupferminen von Timna wurden bereits im zweiten Jahrtausend vor der gewöhnlichen Zeitrechnung angebauet. Zu dieser Feststellung gelangte eine israelisch-deutsche Forschungsgruppe unter Leitung von Dr. Benno Rothemann vom Archäologischen Institut der Universität Tel Aviv und H.G. Conrad, dem Direktor des Deutschen Bergbau-Museums in Bochum.

Archäologen, Bergbau-Experten und Forscher hatten diese

Entdeckung als einen wichtigen Schritt in der Erforschung der Kupferindustrie in der Bronzezeit angesehen.

Die Kupferminen von Timna wurden bereits im zweiten Jahrtausend vor der gewöhnlichen Zeitrechnung angebauet.

Zu dieser Feststellung gelangte eine israelisch-deutsche Forschungsgruppe unter Leitung von Dr. Benno Rothemann vom Archäologischen Institut der Universität Tel Aviv und H.G. Conrad, dem Direktor des Deutschen Bergbau-Museums in Bochum.

Archäologen, Bergbau-Experten und Forscher hatten diese

Entdeckung als einen wichtigen Schritt in der Erforschung der Kupferindustrie in der Bronzezeit angesehen.

Die Kupferminen von Timna wurden bereits im zweiten Jahrtausend vor der gewöhnlichen Zeitrechnung angebauet.

Zu dieser Feststellung gelangte eine israelisch-deutsche Forschungsgruppe unter Leitung von Dr. Benno Rothemann vom Archäologischen Institut der Universität Tel Aviv und H.G. Conrad, dem Direktor des Deutschen Bergbau-Museums in Bochum.

Archäologen, Bergbau-Experten und Forscher hatten diese

Entdeckung als einen wichtigen Schritt in der Erforschung der Kupferindustrie in der Bronzezeit angesehen.

Die Kupferminen von Timna wurden bereits im zweiten Jahrtausend vor der gewöhnlichen Zeitrechnung angebauet.

Zu dieser Feststellung gelangte eine israelisch-deutsche Forschungsgruppe unter Leitung von Dr. Benno Rothemann vom Archäologischen Institut der Universität Tel Aviv und H.G. Conrad, dem Direktor des Deutschen Bergbau-Museums in Bochum.

Archäologen, Bergbau-Experten und Forscher hatten diese

Entdeckung als einen wichtigen Schritt in der Erforschung der Kupferindustrie in der Bronzezeit angesehen.

Die Kupferminen von Timna wurden bereits im zweiten Jahrtausend vor der gewöhnlichen Zeitrechnung angebauet.

Zu dieser Feststellung gelangte eine israelisch-deutsche Forschungsgruppe unter Leitung von Dr. Benno Rothemann vom Archäologischen Institut der Universität Tel Aviv und H.G. Conrad, dem Direktor des Deutschen Bergbau-Museums in Bochum.

Archäologen, Bergbau-Experten und Forscher hatten diese

Entdeckung als einen wichtigen Schritt in der Erforschung der Kupferindustrie in der Bronzezeit angesehen.

Die Kupferminen von Timna wurden bereits im zweiten Jahrtausend vor der gewöhnlichen Zeitrechnung angebauet.

Zu dieser Feststellung gelangte eine israelisch-deutsche Forschungsgruppe unter Leitung von Dr. Benno Rothemann vom Archäologischen Institut der Universität Tel Aviv und H.G. Conrad, dem Direktor des Deutschen Bergbau-Museums in Bochum.

Archäologen, Bergbau-Experten und Forscher hatten diese

Entdeckung als einen wichtigen Schritt in der Erforschung der Kupferindustrie in der Bronzezeit angesehen.

Die Kupferminen von Timna wurden bereits im zweiten Jahrtausend vor der gewöhnlichen Zeitrechnung angebauet.

Zu dieser Feststellung gelangte eine israelisch-deutsche Forschungsgruppe unter Leitung von Dr. Benno Rothemann vom Archäologischen Institut der Universität Tel Aviv und H.G. Conrad, dem Direktor des Deutschen Bergbau-Museums in Bochum.

Archäologen, Bergbau-Experten und Forscher hatten diese

Entdeckung als einen wichtigen Schritt in der Erforschung der Kupferindustrie in der Bronzezeit angesehen.

Die Kupferminen von Timna wurden bereits im zweiten Jahrtausend vor der gewöhnlichen Zeitrechnung angebauet.

Zu dieser Feststellung gelangte eine israelisch-deutsche Forschungsgruppe unter Leitung von Dr. Benno Rothemann vom Archäologischen Institut der Universität Tel Aviv und H.G. Conrad, dem Direktor des Deutschen Bergbau-Museums in Bochum.

Archäologen, Bergbau-Experten und Forscher hatten diese

Entdeckung als einen wichtigen Schritt in der Erforschung der Kupferindustrie in der Bronzezeit angesehen.

Die Kupferminen von Timna wurden bereits im zweiten Jahrtausend vor der gewöhnlichen Zeitrechnung angebauet.

Zu dieser Feststellung gelangte eine israelisch-deutsche Forschungsgruppe unter Leitung von Dr. Benno Rothemann vom Archäologischen Institut der Universität Tel Aviv und H.G. Conrad, dem Direktor des Deutschen Bergbau-Museums in Bochum.

Archäologen, Bergbau-Experten und Forscher hatten diese

Entdeckung als einen wichtigen Schritt in der Erforschung der Kupferindustrie in der Bronzezeit angesehen.

Die Kupferminen von Timna wurden bereits im zweiten Jahrtausend vor der gewöhnlichen Zeitrechnung angebauet.

Zu dieser Feststellung gelangte eine israelisch-deutsche Forschungsgruppe unter Leitung von Dr. Benno Rothemann vom Archäologischen Institut der Universität Tel Aviv und H.G. Conrad, dem Direktor des Deutschen Bergbau-Museums in Bochum.

## Prof. Friedlaender bestätigt Verhandlungen mit Palästinensern

Prof. Schaul Friedländer bestätigte die Aussprache zwischen israelischen und palästinensischen Vertretern, über die in der schwedischen Zeitung „Aftonbladet“ berichtet wurde. Es handelte sich hierbei um eine wissenschaftliche Tagung im Monat August in Baden in der Nähe von Wien. Hieran hatten 20 Wissenschaftler teilgenommen, die aus Ägypten, aus der Sowjetunion, aus den USA und aus anderen Staaten gekommen waren. Von israelischer Seite nahmen drei Professoren, von palästinensischer Seite der Rechtsanwalt el Sorani, Mitglied des PLO-Zentralrates teil.

Nach der Darstellung von Prof. Friedländer wurden die Beratungen in völliger Ruhe geführt. Keiner der Tagungsteilnehmer erhob Protest oder verliess die Beratungen. Zum Abschluss wurde eine Entschliessung angenommen, in der es heisst: Anerkennung des Existenzrechts eines jüdischen Staates Israel und gleichzeitige Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes des palästinensischen Volkes in einem noch zu umgrenzenden Staatsgebiet sollen den Nahostkonflikt beenden.

Prof. Friedländer fügte hinzu, dass ihm ein palästinensischer Funktionär bei einer anderen Gelegenheit versichert habe, dass die Palästinenser Israel gegenüber eine nachgiebigere Haltung einnehmen werden, wenn Israel ihnen gegenüber den ersten Schritt täte.

Wenn auch kaum anzunehmen ist, dass sich aus dem Beschluss dieser Tagung praktische Veränderungen ergeben, glaubt Prof. Friedländer dennoch an einen gewissen Fortschritt. Mit Gesprächen dieser Art kommt auf diesen Beratungen seine Vermittlungsaktion in Vietnam aufbauend.

ARABER VERDOPPELN PROPAGANDA-AUFWAND

Die „Arabische Liga“ hat das Budget für die anti-zionistische Propaganda in Nord- und Südamerika und in Afrika für das Jahr 1975 von fünf auf zehn Millionen Dollar erhöht. Dies ergibt sich aus einer Unterzeichnung der „Breit Bril“-Liga gegen die Verunglimpfung Israels.

In den USA suchen die Araber vor allem eine Einstellung der amerikanischen Hilfsleistungen für Israel zu erreichen. In Lateinamerika beabsichtigen die Araber offenbar eine Untergrabung der Existenz aller jüdischen Gemeinden.

Kampfpanser M-60 in neuer Version

(WT) — In Fort Knox, Kansas, beschäftigen sich die Ingenieure der amerikanischen Panzerarmee mit einer neuen Version des Kampfpanzers M-60. Dieser Typ ist heute in der amerikanischen Armee allgemein eingeführt und es ist auch jener Typ, welchen wir derzeit von den Vereinigten Staaten erhalten.

Die neue Version wird eine ganze Reihe von Verbesserungen aufweisen, darunter ein Entfernungsmesser, welcher mit Laser-Strahlen arbeitet; ein neuer Computer zum automatischen Richten des Geschützes und ein neuer Motor, welcher 900 PS entwickelt kann.

Auch diese verbesserte Version des M-60 wird allerdings noch gewisse Nachteile aufweisen: seine Silhouette ist relativ hoch und die Panzerung ist verhältnismässig dünn. Diese Mängel werden in dem gegenwärtigen Kampfpanzertyp nicht mehr behoben werden können, aber sie sollen bei der Entwicklung des neuen Panzertyps berücksichtigt werden. Dieser Typ — XM-1 — befindet sich derzeit im Planungsstadium und wird als Kampfpanser der achtziger Jahre bezeichnet.

ISRAEL ERHIELT VERBESSETERTE ANTITANKRAKETE

Die amerikanische Gesellschaft „Hughes-Aircraft“ teilte kürzlich mit, es sei ihr gelungen, die Reichweite der von ihr hergestellten Antitankrakete vom Typ „Tow“ zu verlängern.

Diese Rakete wurde in letzter Zeit auch an Israel geliefert.

## Neue Tageshorte fuer die Kinder berufstaetiger Muetter im Bau

Im Laufe der kommenden fünf Jahre sollen 45.000 neue Plätze in Kinderhorten geschaffen werden, die für Kinder von berufstätigen Müttern bestimmt sind. Etwa 45.000 arbeitende Mütter haben Kinder im Alter unter fünf Jahren.

Dieses Programm gab Arbeitsminister Moshe Baran gelegentlich der Eröffnung eines neuen Tageshortes der WIZO im Talpilot-Viertel von Jerusalem bekannt. Der neue Kindergarten erhielt den Namen seines Planers und Stifters Zurell.

Derzeit befinden sich über 24.000 Kinder berufstätiger Mütter in solchen Tageshorten. Das Arbeitsministerium hatte im Jahre 1970 mit der Errichtung dieser Horte begonnen und damals etwa 10.000 Kinder aufnehmen können. Jetzt befinden sich weitere 150 Tageshorte in der Aufnahme von etwa 8.500

Kindern von berufstätigen Müttern im Bau.

KURZSCHLUSS IN DER „HABIMA“

Ein Kurzschluss in der zentralen Stromversorgung des „Habima“-Theaters in Tel Aviv, begleitet von vier explosionsartigen Geräuschen, versetzte die 750 Zuschauer in Panik.

In der völligen Dunkelheit, die nach dem Stromausfall eintrat, konnten die Zuschauer nur eine Reihe von Zivilschutzangehörigen erkennen. Erst nach einigen Minuten wurde ihnen erklärt, dass es sich nicht um einen Terroranschlag handelt und kein Grund zur Aufregung besteht. Die Aufführung von „Ho, ho, Julia“ musste jedoch abgebrochen werden.

HAIFA NAHM KEINE ANLEIHEN AUF

Wie Bürgermeister Josef Almog versicherte, hat die Stadtverwaltung von Haifa keine Anleihen aufnehmen müssen.

Inzwischen wurde bekannt, dass viele Vermittler höhere Anleihenbeträge angeboten hatten, die Stadtverwaltung jedoch alle diese Angebote abwies. Lediglich vom Finanzministerium wurde eine Ueberbrückungsanleihe in Höhe von zwei Millionen IL gewährt. Diese nicht an den Index gebundene Anleihe zu einem Zinssatz von 13% dient zur Deckung der Einkommenssteuern für die Angestellten der Stadtverwaltung.

## klein ANZEIGI

• Wir kaufen antike 1. brachante Möbel, Hausgegenstände, Nachlässe, 87. abends: 880248.

• Ehemalige Gesteine Gewerbetreibende, Selbst Angestellte, Ärzte, Rentner Witwen haben v Anspruch auf eine Pen Österreich, Bearbeitung Rechtsanwalt in Wien Erfolgshonorar ohne Sp trag. Auskunft erteilt frei POB 2623 Tel Aviv

• Privatsammler verkaufropa-Übersee, gestempelt gestempelt, Rodok, POB Ramat Gan.

• Möbelleser Zimmer 1. älteren, gerissenen Harz. Tel. 240074.

VOR DER REISE Teppiche, nachsehen, re reparieren, einlagern S T A M P F Hess Str. 1, T.A., Tel. 22 Nicht vergessen!



1201 1201

Mittwoch, 6. 11. 1974

Mittwoch, 6. 11. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN

7877 117

3

# die Eilat-Anlage

UND SEIN

PHILISTE (II)

## uehne Pläne für die alte Kabbalistenstadt

ersten Weltkrieg bedeutete vernichtenden Schlag. Von der „Chalkidiki“ hatten, von der noch im Großen der Gemeinde waren die Juden Zefat, Typhus und anderen Krankheiten ausgesetzt und ihre Schutzhülle auf knapp ein Ende des Krieges zu. Die folgenden drei Jahre brachten einen weiteren Rückschlag, wobei die ersten mit den Juden zusammenarbeitende arabische Bevölkerung Zefat eine immer mehr umbrachte. Ende 1929 in Zefat umbrachte. Ende 1929 in Zefat umbrachte. Ende 1929 in Zefat umbrachte.

den Fremden absetzen können. Neben den zahlreichen Privatsachen gibt es im Kibbutz ein gemeinsames Ausstellungsgebäude, und ausserdem das städtische Glicenstein-Museum nahe der Bergspitze der Mezuda, die heute zu einem schönen Park ausgebaut ist, in dem auch die sonst in Israel fast nirgendwo zu findenden Zedern wachsen.

## Ueberall fehlen fähige Wirtschaftsbeamte

Der Leiter der Aussenhandelsabteilung im Handels- und Industrieministerium, Adin Talbar, will in Kürze aus seinem Amt ausscheiden. Bereits seit längerer Zeit waren Gerüchte im Umlauf, dass Talbar das Ministerium verlassen will, es war nur unklar, wann dies praktisch der Fall sein soll.

Innerhalb der Verwaltung weit hinaus. Unter diesen Umständen hätte man erwarten müssen, dass die Rangordnung im Ministerium anders aussehen wird. Wenn unsere Regierung bei jeder Gelegenheit über das gewaltige Defizit in der Handels- und Zahlungsabteilung klagt und dringend Verstärkung des Exports fordert, so müsste sie dafür sorgen, dass im Handels- und Industrieministerium dem Exportressort die entsprechende Bedeutung zukommt und dass der dafür verantwortliche Mann auch den nötigen Einfluss erhält.

Nach einer Version soll das Exportressort überhaupt nicht mehr als selbständige Abteilung bestehen bleiben, sondern mit anderen Sektoren vereinigt werden, was nur als grosser Fehler, fast als Katastrophe, bezeichnet werden müsste.



## Kettenbriefe als Aufforderung

Einer unserer Leser wandte sich in diesen Tagen an uns. Er sandte einen „Kettenbrief“ ein. Diese Kettenbriefe sind eine bereits seit Jahren bestehende Einrichtung. Hier bemühen sich Menschen, die entweder nicht ganz normal sind, oder an solchen Dingen glauben, an Mitarbeiter, an Menschen, die ebenfalls versuchen, sich in bestimmte Rahmen einzufügen, um sie dazu zu veranlassen, sich mit Angelegenheiten zu beschäftigen, die nicht als einleuchtend bezeichnet werden können.

Das aber ist es genau, was hier beabsichtigt ist. Es geht nicht um rein rationale Tatsachen, es geht, und das ist das Furchtbare, um irgendwelche recht zweifelhafte Ansichten, die sich bis jetzt nicht durchsetzen konnten. Die Kettenbriefe, die von Kreisen von Menschen in unserem Lande in Bewegung gesetzt worden sind, die im Grunde als negativ bezeichnet werden müssen, sind unbedingt zu verurteilen.



1. Da hat ein Stadtvater, dem man keineswegs Sozialismus nachsagen kann, ein grossartiges soziales Werk geschaffen: den Park Leumi in Ramat-Gan. Dort tummelt sich fröhliche Jugend auf gepflegtem Rasen, man macht „Picknick“ und treibt harmlose Spiele. Es ist vergnüglich zu sehen, wie gerade die „Edot Hamisra“ und die „Mischpachot merubot Jeladim“ hier in gesunder Atmosphäre ihre Freizeit verbringen. Es gab da einen wunderschönen weitläufigen Zoo für Pflanzenfresser, alles frei zugänglich.

Man fragt sich resigniert: Wo bleibt die „Jüdische Intelligenz“? 3. Es mutet wie ein Treppenvitz jüdischer Selbsterleuchtung an, dass gerade die orthodoxen Kreise, die vielen Neuenwanderern die gesellschaftliche Einordnung erschweren und ihnen das Leben in Israel verfallen, anstatt die Gerin mit offenen Armen und warmen Herzen zu empfangen, die also am Erfolg der Mission die Hauptschuld tragen, sich zu Vorkämpfern gegen die Mission aufwerfen. Dabei steht ausser Frage, dass die Mission mit allen legalen Mitteln — und sie sind schliesslich zu schaffen! — schärfstens bekämpft werden muss!

## DON PASQUALE

die, unterhaltsame Aufführung der ISRAEL-OPER



schöne, amüsante, heitere Opernaufführung „Don von Donizetti, in der Regie von Edls de Philippe und führung von Franklia Chapeot konnte am Moze 2. November, einen grossen Erfolg verzeichnen und Beifall.

Man fragt sich resigniert: Wo bleibt die „Jüdische Intelligenz“? 3. Es mutet wie ein Treppenvitz jüdischer Selbsterleuchtung an, dass gerade die orthodoxen Kreise, die vielen Neuenwanderern die gesellschaftliche Einordnung erschweren und ihnen das Leben in Israel verfallen, anstatt die Gerin mit offenen Armen und warmen Herzen zu empfangen, die also am Erfolg der Mission die Hauptschuld tragen, sich zu Vorkämpfern gegen die Mission aufwerfen. Dabei steht ausser Frage, dass die Mission mit allen legalen Mitteln — und sie sind schliesslich zu schaffen! — schärfstens bekämpft werden muss!

**HALB UMSONST**  
Urlaubs-, Erholungs- und Unterhaltungs-Aktion  
**im Hotel EDEN, Naharia**  
2 Personen zum Preis von Einzelperson  
Vollpension einschl. Steuer  
IL 99.- taeglich pro Ehepaar  
Gutscheine vom Finanzministerium werden angenommen.  
Die Aktion wird am 22.11.74 abgeschlossen.  
Hotel „EDEN“, Naharia, Tel. 04-923246

**INDUSTRIELLE GEGEN ZAHLUNG DER TEUERERZULAGE**  
Der Vizepräsident des Industriellenverbandes, Schavit, sprach sich schart vor Pressevertretern gegen Zahlung einer neuen Teuererzulage im Januar aus. Falls die Industriellen zur Zahlung der Zulage gedrängt werden, würden sie diese Forderung erfüllen, aber man müsse dann mit Arbeiterentlassungen rechnen. Alles müsse ganz werden, um einen grösseren Teil der Produktion dem Export zuzuführen.

**RAUBERBERGFAHRE IN TEL AVIV**  
Eine 28-jährige Ladenbesitzerin, aus dem Viertel Hador Josef die zu einer Filiale der Discount Bank in der Strasse Derech Hagana in Tel Aviv gehen wollte, wurde unterwegs plötzlich überfallen. Ihre Tasche mit IL 12.000,- wurden ihr vom Räuber entrissen, der auf einem Motorrad entkommen konnte. Vermutlich wusste der Räuber, dass die Frau mit Geld zur Bank gehen wollte, und der Überfall war sorgfältig vorbereitet.

MAN ?  
ch immer  
ie über  
E. Er ist

**ENST**  
sch Filme:  
— Rischon  
942333. —  
et. 101. —  
11.

Assaf, Tel.  
ch Dan, Tel.  
Tel. 863333.  
3133, Haifa  
derzeit, Tel.

terkatz Tel-  
Mazestr. 13,  
1 Uhr abds.  
Dr. Warts,  
53888 (nur  
Dona, Ha-  
Tel. 248228.

**-Bar**  
Jartoon 63  
DLICHER  
UNG  
TE ABEND  
TER,  
31.12.74  
nationale  
rschungen  
teilung  
VIERUNG  
Büffet,  
Tel Aviv.



# MODERNE MASSENVERKEHRSMITTEL - NEUE PROBLEME

## Die grosse Panne mit der U-Bahn der Zukunft

„Was wir hier haben“, sagt der Computer-Experte Willard Wattenburg aus San Francisco, „nennen wir in der Branche einen vergoldeten Spaten ohne Griff. Diese Burschen haben versucht, ein für den Raumfahrt-

Francisco und Oakland der computer-gesteuerten „modernen U-Bahn der Welt“. Sie wird kurz BART genannt — für „Bay Area Rapid Transit System“ — und ist das erste neue Nahverkehrssystem in den USA seit 1907.

### Blick über die Grenzen

entworfenen System für unsere Eisenbahnschienen umzufunktionieren. Jetzt versuchen sie nachträglich einen Griff anzumontieren.“

Die Kritik Wattenburgs gilt dem von Pannen verfolgten, um vier Jahre verspäteten und um 1.89 Milliarden Mark teurer als veranschlagt ausgefallenen Sorgenkind der Stadtväter von San

Am vergangenen Wochenende wurde mit der Eröffnung eines 5.7 Kilometer langen U-Bahn-Tunnels 30 Meter unter der berühmten Bucht von San Francisco die letzte Lücke in dem 114 Kilometer langen, x-förmigen BART-Netz geschlossen. Seitdem sind ständig 30 stromlinienförmige, silberne, nahezu lautlose Züge zwischen den Schwesterstädten San Francisco und Oakland und deren Vororten unterwegs.

Doch die Pannen haben nicht aufgehört. Nach wie vor bleiben Züge stehen, öffnen sich bei voller Fahrt Türen, brennen Motoren durch, blinken in der BART-Computerzentrale in Oakland stündlich bis zu 100

Warnlampen auf. Selbst bei der Tunnel-Einweihung gab es eine Panne. Die Hunderte von Ehrengästen mussten in letzter Minute umsteigen, weil am Premierenzug ein defektes Rad entdeckt worden war.

An der Wiege von BART stand der Wunsch, ein dem Raumfahrtzeitalter angemessenes Nahverkehrssystem für die 2.5 Millionen im Raum San Francisco/Oakland ansässigen Menschen zu entwickeln. Nachdem die betroffenen drei Landkreise 1962 umgerechnet 2.1 Milliarden Mark für den Bau eines vollautomatischen Systems bereitgestellt hatten, erhielt die kalifornische Raumfahrtfirma Rohr Corporation — völlig unerfahren im Bau von Eisenbahnwagen — den Auftrag, insgesamt 450 BART-Waggons zu liefern. Der Elektrokonzern Westinghouse erhielt den Zuschlag für das 35-Millionen-Dollar-Computer-Steuersystem.

Ursprünglich war vorgesehen, den Zugbetrieb ganz dem Computer anzuvertrauen. Über Kontaktpunkte entlang der Strecke sollte er die Züge an 34 Bahnhöfen an- und abfahren lassen und alles bis hin zum Öffnen und Schliessen der Türen steuern. Doch die Computersignale erreichten die Züge häufig verstimmt — mit dem Ergebnis, dass sie einfach stehenblieben. Ein anderer schwerwiegender Nachteil war, dass der Computer an kritischen Punkten kein „Feedback“ vom Zug erhielt und darum einen stehengebliebenen Zug nicht erkennen konnte.

Die Zeitung „Oakland Tribune“ sprach bald voller Spott vom „Gedächtnisverlust des BART-Gehirns“ und die Ferngesellschaft „CBS“ kommentierte in einem Filmbericht: „Das der Raumfahrt nachempfundenen Steuersystem mag in der antiseptischen Enge einer Raumkapsel perfekt funktionieren. Auf der Erde ist es jedoch den Schwächen unprogrammierter Menschen ausgeliefert.“

Heute haben alle Züge aus Sicherheitsgründen einen sogenannten Zugbegleiter an Bord, der im Ernstfall den Computer kontrollieren und den Zug manuell steuern kann. Gleichzeitig lassen die Manager entlang der Strecke zusätzlich 52 sogenannte Micro-Computer zur Zugüberwachung anbringen. „Man muss berücksichtigen, dass wir hier Pionierarbeit leisten“, sagte ein Sprecher in Oakland, „bis November hoffen wir, die grössten Probleme ausgeglichen zu haben.“ (SAD)

## Japans Superexpress v technischer Katastroph

In der Toilette des „Kodama“-Superexpresszugs Nr. 186 wurde dieser Tage die Leiche eines Mannes gefunden, der sich an einem Kleiderhaken aufgehängt hatte. Dieser „erste Selbstmord im Waggoninneren“ in der nun zehnjährigen Geschichte des „schnellsten Zugs der Welt“ ist für die Leitung der japanischen Staatsbahnen freilich nur das kleinste in einer flutartig anschwellenden Serie von Uebeln. Das legendäre Statussymbol der japanischen Schiene zeigt besorgniserregende Ermüdungsscheinungen seines technischen und elektronischen Systems.

Allein seit Anfang Juli ist es zu 34 Fällen technischer Versagens gekommen, und in den ersten fünfzig Tagen dieser Periode verkehrten die Züge dieser Strecke nur an neunzehn Tagen fahrplanmässig. Einmal fiel das elektronische Kontrollsystem „ATC“ aus, das über längere Abstände der Gleisstrecke hinweg die freie Fahrt überwacht, ein anderes Mal versagten die elektrischen Kontrolllampen für das automatische Schliessen der Türen. Weichen stellten sich falsch ein. Signaltransformatoren fielen aus, und Züge fuhren durch Stationen ohne zu halten. In einigen Fällen brach der Reiseverkehr völlig zusammen. Züge hatten sieben Stunden Verspätung, und die Bahnhöfe quollen über von gestrandeten Passagieren.

Was dieses technische Versagen für das japanische Verkehrs

kehrswesen bedeutet, wird dem der 1800 Fahrgäste an konventionelle Reisemaschinen gewöhnten Europäer erst menstlos auf der Stelle klar, wenn er sich vorstellt, dass die „Kodama“- und „Hikari“-Züge auf der 550 Kilometer langen Superexpressstrecke nach Osaka, die bis zum Frühling 1000 Kilometer erreichen soll, im Abstand von fünf bis zehn Minuten täglich bis zu 230 Rundfahrten zurücklegen. Dabei werden in den zwölf Abhängern eines Zuges 1800 Personen befördert oder täglich 400.000. In den vergangenen zehn Jahren wurden 755 Millionen Fahrgäste „umgeschlagen“ und insgesamt 283 Millionen Kilometer zurückgelegt. Die Reisegeschwindigkeit liegt bei 210 Stundenkilometern und durchschnittlich dauert die Fahrt nach Osaka mit dem „Hikari“ drei Stunden und zehn Minuten.

Nachdem die starke Lärmbelastung die Anwohner der Strecke zu Bürgerinitiativen gegen die Staatsbahn animiert hat, geben nun die zahlreichen technischen Mängel Anlass zu panikartigen Katastrophenankündigungen in der Öffentlichkeit. Der Bremsweg des Zugs beträgt 2400 Meter. Ein Zusammenstoss käme dem Aufprall von 960 Tonnen Gewicht nach einem Fall aus 70 Meter Höhe gleich. Die Gesamtstrecke führt durch Tunnels von zusammen 126 Kilometer Länge. — An welchem Streckenabschnitt immer das Unglück geschähe, zwei Drittel der Strecke mit 60 Rundfahrten kaum Arbeitskräfte zählte zu werden inzwischen hochqualifizierte techn. beil. landwirtschaftliche Arbeiter aus der Provinz gezogen.

### WOHIN GEHT

WOHIN Sie auch gehen, verlangen Sie IEKA KAFFEE der Beste.

## Zukunft und Sicherheit im Verkehr

Zwei Taschenbücher, vom Fischer Taschenbuch Verlag auf dem Markt gebracht, beschäftigen sich mit einem Thema, mit dem wir uns täglich praktisch auseinandersetzen müssen, von dem die meisten aber keine theoretische Ahnung haben: Dem Verkehr.

### ZUKUNFT DES VERKEHRS

Ekhard Muckelberg, Fischer TB Ed. 1516, 176 Seiten. Wir hier in Israel kennen eigentlich nur das Auto als allgemein übliches Binnverkehrsmittel und das Flugzeug, das uns ins Ausland bringt. Wir sind also in einem bescheidenen Rückstand in bezug auf d. technologische Entwicklung auf dem Gebiete des Verkehrs. Das vorliegende Taschenbuch gibt eine gut geordnete und daher übersichtliche Zusammenfassung der wichtigsten Verkehrsmittel der Gegenwart. Die kritische Beleuchtung aller Aspekte durch einen fachkundigen Autor sowie dessen Bemühen, vor allem die Zukunftstendenzen der einzelnen Verkehrsmittel und deren Gesamtheit abzuschätzen und zu würdigen, sind für den gewöhnlichen Normalverkehrsteilnehmer eine gute Hilfe. Die verschiedenen Verkehrszusammenbrüche zu jeder Stunde in unseren Städten und die schwierige Verkehrserleichterung der abseits gelegenen Orte machen es nämlich notwendig, dass wir uns in Israel um neue Verkehrsmittel oder zumindest um einen optimalen Ausbau der bestehenden bemühen. — Als Steuerzahler möchte man zumindest wissen, was die Verantwortlichen für Pläne hegen und diese im Zusammenhang beurteilen können und Vergleiche ziehen. „Zukunft des Verkehrs“ hilft dabei, da es auch komplizierte Zusammenhänge in allgemein verständlicher Sprache erläutert und damit zu einer Art Lexikon des modernen Verkehrsmittels wird.

### SICHERHEIT IM STRASSENVERKEHR

Helmut Ursprung (Herausgeber), Fischer TB Ed. 1419, 256 Seiten. An der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, Schweiz, fand vor knapp zwei Jahren ein vielbesuchtes Symposium über Fragen der „Si-

cherheit im Strassenverkehr“ statt. Das nun vorliegende Taschenbuch hat Reden, Vorträge und Gespräche dieses Symposiums zum Teil überarbeitet übernommen und ergänzt. Damit steht dem Leser ein auf den neuesten Stand gebrachtes Werk zur Verfügung, das sich immer noch unvollkommenes Wissen über psychologische und physiologische Unfallursachen zusammenfasst und die politischen, versicherungsgesetzlichen und polizeilichen Aspekte des Themas

beleuchtet. Erfreulich also, dass sich hier Forscher zu einer interdisziplinären Tagung zu Gunsten des einfachen Mannes auf der Strasse zusammengefunden haben. Angesichts der vor allem in unserem Lande geradezu mörderischen hohen Unfallquote ist es für den Einzelnen geradezu Pflicht, sich mit deren Ursachen zu befassen und sich selbst darauf einzustellen. Dem bekanntlich muss im einzelnen beginnen was besser werden soll im ganzen Land.

LILLI PALMER  
Dicke Lilli-gutes Kind

© Droemer Knaur Verlag Schoeller & Co. Zürich 1974

### 5.

Aber weit wichtiger als der Weg nach Kalkutta oder Tut-anch-amon war ihr von Anfang an gewesen, etwas vom Beruf meines Vaters zu verstehen, damit er nach Hause kommen und ihr von seinen „Fällen“ erzählen konnte, ohne dass sie ihm mit dummen Fragen auf die Nerven ging. Um ihre medizinischen Studien zu beschleunigen, bestand sie darauf, ihm bei Operationen zuzusehen, mit antiseptischer Maske und weissem Kittel. Die ersten Dutzend Male hatte er eine Krankenschwester parat, die hinter ihr stand und sie auffing, wenn sie in Ohnmacht fiel. Aber allmählich gewöhnte sie sich an den Geruch und an das Blut, und innerhalb eines Jahres war die Erinnerung an ihr Theaterleben total ausgerollt angesichts des Dramas, das sich da vor ihren Augen auf dem Operationstisch abspielte.

Wir hatten eine so glückliche Kindheit, weil meine Eltern nie ein Hehl daraus machten, dass sie einander mehr liebten als uns. Sie hatten uns lieb, sie sorgten sich um uns, sie waren auch manchmal stolz auf uns, aber in erster Linie kümmerten sie sich umeinander und erst in zweiter um uns. Dadurch herrschte im Haus ein entspanntes, ausgeglichenes Klima allgemeiner Unabhängigkeit. Kinder, normale, gesunde Kinder, fordern und erhalten ihren Anteil Liebe sowieso. Es ist besser, dass es an ihnen liegt, noch eine zusätzliche Portion aus ihren Eltern herauszuschmeicheln, anstatt von vornherein damit überschüttet zu werden, als sei es ihr Geburtsrecht. Kinder aller Altersstufen sollten um ihre Eltern werben. Davon profitieren beide Parteien.

Wir haben ganz gewiss davon profitiert. Meine beiden Schwestern und ich hatten eine glückliche, lärmende und liebevolle Kindheit, aber damals wussten wir nicht, wie aussergewöhnlich das war. Wir nahmen es als selbstverständlich hin, dass wir nie ein böses Wort zwischen unseren Eltern hörten. Es gab auch niemals so etwas wie eine Verzögerung oder einen „Ton“, nicht einmal die Atmosphäre von

„Na ja, mein Kind, du weisst ja, was dein Vater ist...“

Wenn er aus dem Krankenhaus verspätet zum Mittagessen kam und wir mit der Suppe bereits begonnen hatten, hörte meine Mutter mit einem Ohr zur Haustür hin und rief plötzlich mitten in unser Geschwätz hinein: „Da ist er!“, legte den Löffel aus der Hand und sass ganz still da, als wollte sie von der stets neuen, tiefen Befriedigung, die ihr sein Heimkommen verschaffte, nicht abgelenkt werden.

Es war natürlich nicht immer so gewesen. Lange nach seinem Tod erzählte mir meine Mutter, anfangs zögernd, dann aber ermutigt — weil ich durchaus nicht schmerzhaft überrascht war —, dass er ihr einmal tatsächlich untreu gewesen sei. Wie sie dahintergekommen und wie er ganz verzweifelt gewesen war und wie sie ihm auf der Stelle vergeben hatte. „Und wenn so etwas passiert“, sagte sie, „dann ist es wichtig, ganz und gar zu vergeben und es bei einer späteren Gelegenheit nicht wieder aufzuwärmen — auch wenn's einem noch so gut in den Kram passen würde!“

Dass die Jahre vergingen, hielt sie nie für einen Verlust, sondern für einen Fortschritt. Ausserlich versuchte sie, so schlank wie möglich zu bleiben — was immer noch rüddlich genug war —, weil mein Vater Uebergewicht hatte. (Der Anblick dicker Menschen löste bei ihm jedesmal die Vorstellung aus, dass sie auf seinem Operationstisch angeschmalt dalagen und er sich abmühte, durch die dicken Fettschichten zu schneiden.) Sie freute sich über jedes Jahr, das „gut“ vergangen war, und verlangte nur, dass es „bewusst“ durchlebt werden müsse. „Es wäre wohl das Schlimmste“, sagte sie manchmal, „wenn man einmal glücklich gewesen ist — und es nicht gewusst hat.“

Ich war mir deshalb ihrer Gegenwart sehr „bewusst“, besonders, nachdem sie die Siebzig überschritten hatte. Ich versuchte oft, mir den Augenblick vorzustellen, an dem sie nicht mehr dasein würde, um mich an den Gedanken zu gewöhnen. Als es soweit war, half mir das alles nichts. Ich durfte aber wenigstens ein Versprechen halten.

„Wer wird mich belügen, wenn die Zeit kommt?“ hatte sie manchmal gefragt. „Wer wird mich hinter das Licht führen können?“ Sie meinte damit, dass sie als Frau eines Chirurgen alle Tricks und Ausflüchte kannte, mit denen Aerzte und Krankenschwestern den todkranken Patienten täuschen.

Auf diese Verschönerung würde sie niemals herabfallen, versicherte sie, weil sie „alle Symptome kenne.“

„Ich werde dich belügen!“ versprach ich ihr. „Und vielleicht schaffe ich es sogar, dich hinter das Licht zu führen. Wazu bin ich schliesslich Schauspielerin?“

Sie war über siebzig, als sie mich eines Tages in Italien besuchte. Gleich am ersten Tag fixierte sie mich mit ihren hellblauen Schlitzaugen und sagte:

„So — und nun sag mir, was dir nicht gefällt.“

Zwecklos, ihr zu antworten, dass mir alles gefiel.

„Nein, nein — ich meine es ernst. Jetzt w drei Monate lang fort, kannst mich also mit Augen ansehen. Vielleicht hab ich mir irg Scheussliches angewöhnt, vielleicht mach ich sche beim Essen, oder ich schnarche beim I weisst du, wie das alte Leute manchmal t würd's nicht merken, und kein Mensch würd sagen. Deshalb frag ich dich. Du wirst's mir: Ich versprach, sie scharf zu beobachten und zu sagen.“

Eine Woche später:

„Nun? Was hast du bemerkt? Sag's mir ganz Saupfoten!“

„Also — mir ist aufgefallen, dass du Gi schneidest, wenn das Mädchen dich bei Ti dient, so als wolltest du dich dafür entschuld dass du sitzt und isst, während sie steht und Schlüssel hinhält.“

„Stimm“, sagte sie. „Genau das fühle ich lich auch. Siehst du, das kommt davon, wen allein lebt und nicht dran gewöhnt ist, bedi werden. Ganz recht. Darauf muss ich achter noch!“

„Du musst dich daran gewöhnen, dass du jet alte Dame bist und entsprechend behandelt Versuche also nicht, aus dem Auto zu springen ich anhalte. Du schaffst es sowieso nicht und r nur die Türklinke, wenn du wild daran herum Bleib drin sitzen, mit würdevoller Gelassenhei warte, bis ich die Tür von aussen aufmach dir beim Aussteigen helfe.“

„Acht!“ seufzte sie. „Das ist von allem am s sten! Aber du hast natürlich recht, ich zu lernen. Es ist höchste Zeit.“

Sie hat es nie gelernt. Es blieb ihr sowieso mehr viel Zeit. Kurz darauf meinte sie eine ges: „Ich lasse nach, weisst du, ich kann mehr recht mithalten. Eigentlich bin ich gar reit zu gehen.“

In demselben Jahr bekam sie Leberkrebs. es nun geklingelt?“ fragte sie, als sie ins Bett te. Ich lachte herzlich und wies ihr alle Sym einer „akuten Leberentzündung“ nach.

Der Arzt verlangte, dass sie ins Krankenhaus bracht werden müsse. Meine Schwestern un weigerten uns. Sie hätte dann sofort gewusst. Krankenschwester engagieren, die Spritzen konnte? Auch das wäre ihr verdächtig vorg men. Wir berieten uns, erfinden und verwerde möglichen Ausflüchte und Auswege, fanden Lösung, spielten ihr weiter heitere Unbeküm vor vermieden jeden ängstlichen Blick, vern sigten sie mit Absicht ein bisschen. Abends: wir ratlos beieinander.

(Fortsetzung folgt)

MORGEN VERLOSUNG um 19.00 Uhr MIFAL HAPAH



NEUE PROBLEME

Superepression  
cher Katastrophe

# Wir sahen auf der MATTSCHHEIBE

## Nachrichtenmagazin von hohem Niveau

Von ALICE SCHWARZ

Das Nachrichtenmagazin „Hawaw“ brachte am vergangenen Freitag wieder einmal eine ausgezeichnete Auswahl an Reportagen. Weit über alle anderen ragten zwei Berichte hervor, die wohl jedem im Gedächtnis (und auf der Galie) haften werden. — Sie betrafen die deutsch-arabische Kulturwoche in Tübingen und — die Notwendigkeit von Sparmassnahmen in Israel.

Vas sich die bundesrepublikanischen Bonzen anlässlich der arabischen Verdrückung an ein salbungsvolles Gespräch gestatteten, ging auf keine Haut. Dabei hätte man sich die Vernichtungsdrohungen der Araber gegen Israel als altes Märchen mit einem Lächeln hinnehmen können. Die Araber haben aber kein Hehl daraus, sie Israel als Staat, und sicher auch die Bevölkerung, lebend zu liquidieren. Dass dann die BRD Leute findet, die Stuhlholz in den Arabern die Hand in und die Fusssohlen die Hand kann man wohl nur als Höhepunkt der zynischen Option betrachten.

Es reicht doch Friedrichsmann, wenn er sagt, man ist die Hauptgestalt in „Der alte Mann“ als Al- für den schönen Mann annehmen! Diese arabische Kulturwoche noch in nach Oel. Sogar Mozart im Dienst des Petroleums als Oelgötze, an das bundesdeutsche Publikum der kleinen Universitäts-Tübingen hörte sich launig, die erotische Musik der an, nur weil ihnen deren gleichfalls angenehm in ihren Klängen. Welch eine dem Bericht über Israels Finanzlage hören wir teppichte Keschach, dass die den keineswegs bei sich mit dem „Engländer in Israel“ beginnen. Ex-Geschehen der Finanzminister und derzeit Aufsichtsratspräsident der Elektrizitätsgesellschaft Arnon predigte uns als, wir sollten jeder bei

sich selbst mit der Austerität aufpassen. Er z.B. sei aufgefordert worden, für die TV-Sendung ein Jackett anzuziehen, und das finde er überflüssig. (Leider hatten wir kurz vorher gehört, dass sich auch Mister Arnon auf der Liste der potentiellen Grausflugschiffe befindet, und das ist seiner Bereitschaft zum Verzicht auf die Jacke einen gewissen Abbruch).

Nicht einverstanden war ich allerdings mit der Empörung Keschach, weil man die Diktator und dort einen Park anlegt. Auch das Mosak an einem öffentlichen Gebäude scheint keine Verschwendung zu sein. Viel eher sollte man an den mahligen Amos sparen, nicht aber an dem bishigen Schicksal in unserer schon weitgehend durch Schmutz und Schamlosigkeit verschandelten Landschaft.

Warum können die Leute nicht mit dem Fahrrad fahren, wenn ihnen schon der Autobus zu überfüllt ist? Ein Fahrrad kostet nur etwa IL 400 und verbraucht kein Benzin. Dafür wird die Aussicht auf den Herzinfarkt auf einige Jahre, wenn nicht Jahrzehnte hinausgeschoben.

Bei einer Publikumsbefragung des TV auf der Strasse hörten wir, dass die Leute durchaus zu Verzicht bereit sind. Jemand muss allerdings den Anfang machen. Der Fisch beginnt beim Kopf zu stinken, aber andererseits ist auch der Wohlgeruch in der Natur „am Kopf“, nämlich „oben“ in der Blüte konzentriert. Wann also beginnt unsere Regierung an Sparmassnahmen zu denken?

Israel nicht jenem Traum entspricht, den zionistische Jugendliche vor einem halben Jahrhundert träumten. Mit dieser Ansicht waren viele Zuhörer sehr einverstanden, — nicht aber die Verfasserin dieser Zeilen.

Ich schliesse mich vielmehr von ganzem Herzen dem Dr. Franz Brill an, jenem wunderbaren alten „Jektan“ im allerbesten Sinne des Wortes, der bereit war, seinen Beruf im Stich zu lassen und notfalls physische Arbeit zu verrichten. Als er dann wieder zur Medizin zurückgekehrt war und sich sogar als Psychiater spezialisierte, wusste er auch diese Wendung vom Standpunkt des Gemeinwohls zu betrachten.

Sein Rezept ist das einzig richtige: nicht bloss andere zu kritisieren, sondern im eigenen kleinen Kreis das Bestmögliche für die Allgemeinheit zu schaffen.

Tando-Teilnehmer Wolfgang Lotz sagte im Fernsehen übrigens etwa dasselbe, was er auch bei seinen Vorträgen preisgibt (siehe Bericht unseres SBC-Korrespondenten vom letzten Freitag). Doch auf der Mattscheibe sieht man viel mehr als auf dem Rednerpult, nämlich eine Charakterstudie in Grosaufnahme! Der Herrreiter als Spion, der abenteuerlustige Gentleman als patriotischer Draufgänger — das war ein Erlebnis!

folgenden Ruin, zu illustrieren. Eine grossartige, eine Schmitzler plus Freud würdige Idee war es, in der Schlusszene zu zeigen, wie sich die verlassene Mutter mit dem Verschlingens von Süßigkeiten in einem Cafe trübt. Doch die Atmosphäre war nun mal nicht wienisch, weder Fia de Siele noch sonst! Very sorry! Dabei hat der Wiener Robert Müller den Text Schmitzlers ins Englische übersetzt und für das Fernsehen bearbeitet. Doch an den wunderbaren „Reigen“ von Max Ophüls kam diese Serie bisher nicht heran. Vielleicht wird's noch besser!

Für Freunde der Glanzzeit Hollywoods bot das Fernsehen am vorigen Mittwoch „Come and get it“. Dieser Streifen aus der Traumfabrik Sam Goldwyns im Jahre 1936, nach einem Bestseller von Edna Ferber, hatte alle Zutaten eines guten Reises: Liebe und Gewalt, ein Holzfüllcamp und das Milieu der Reichen im alten Amerika, ein wohlhabender alter Mann und ein armes junges Mädchen, die Liebe von Vater und Sohn für dieselbe Frau plus letztendlich Happy End. Walter Brenemann, der den Freund des Vaters spielt, hatte nicht zufällig seinerzeit einen „Oscar“ für die Rolle gewonnen.

**SPORTSENDUNG**  
**FUER DIE GANZE FAMILIE**  
Sogar Personen, die sonst für Sportsendungen nicht viel übrig haben, dürften in der Vorwoche angesichts der Tureleisungen der Leichtathleten, insbesondere der Damen, begeistert gewesen sein. Die sowjetischen Athletinnen brachten es fertig, sogar unsere Gefühle als Israel gegenüber den uns so innig liebenden Russen zu überwinden. Ein so totaler Triumph des Menschlichen über seinen Körper, eine solche Eleganz und Brillanz hat ja schon fast etwas „Vergeistertes“.

Jedenfalls war dies ein ästhetisches Vergnügen — was man vom Bockamp des Cassius Clay nicht behaupten kann. Doch wird vermutlich auch das den Bedürfnissen mancher Zuschauer entgegenkommen.

Wir hoffen bloss, dass sie auch durch die Betrachtung der Privilegien auf dem Bildschirm abregieren und nicht nachhergehenden und einer Sozialarbeiterin den Kiefer einschlagen, wie dies kürzlich leider in einer Ortschaft der Fall war.

Sehr glücklich wären wir, wenn man uns endlich mit der einfachen Werbesendung für Bezahlung der „zweiten Hälfte“ der TV-Gebühr verschonen würde. Kein Witz wird besser durch endlose Wiederholungen! Und ein fauler Witz schon gar nicht. (Siehe auch Leserbrief.)

### VIENNA 1900 — A LA BRITISCHER KLEINER MORITZ

Eine gewisse Enttäuschung erlebten wohl die Schmitzler-Freunde und Wiener Patrioten angesichts der BBC-Version der Wiener Gründerzeit (am letzten Freitagabend).

Es begann zwar wunderschön in einem beinahe echten Wiener Kaffeehaus mit einer Gestalt, die offenbar den Beobachter Arthur Schnitzler höchstpersönlich darstellen sollte. Die Schauspieler taten dann auch ihr Bestes, um die Geschichte der Liebchaft einer Mutter mit dem Freund ihres halbweiblichen Sohnes, und ihren daraus er-

**KRITIK UND IHR ECHO**  
In der vorwöchigen „Tando“-Sendung erregte besonders Aufsehen die Interviewte Frau Nedwa Ben-Jehuda, weil sie in grosser Erregung an unserem Land und seinen Errungenschaften Kritik übte. Die Verfasserin des „Hebräischen Alltagswörterbuches“ ist tief enttäuscht, weil

## RADIO und FERNSEHEN

**MITTWOCH, 6. 11. 1974**  
richten: jede Stunde.  
Programme:  
9.05 und 10.05 Morgenprogramm: 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 „Hier Ehad Manor“; 15.52 Jüdische Bräute und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 11.15 und 12.15 Programm für Schulen; 11.35 und 12.35 und Chansons; 12.35 Wolff (Orgel) — Concerto; etc. 13.05 Mittags-14.10 Für Mutter und 15.05 Radiowissen — ung in die Astrophysik; Anleitung für Lehrer; — Buchbesprechung; 16.10 Minute Hebräisch; 16.11 im Mittelalter — che von Gideon Rosen; 17.10 Blasmusik; 17.40 isches Rätsel (Wiederho-8.05 Ueber Menschen u. 18.30 Aus der Welt der 8.55 Für den Landwirt; nichte klassische Musik; ozart Klaviersonate für de (Pinna Salzman — rd); — Mordechai Se- odrama“ für Klarinette vier Gena Ettlinger — Salzman; Schumann; untinet (mit Pinna Salz- 21.20 Kamorale Musik aschprogramm; 22.05 a mit dem Tel-Aviv-ner, Chaim David Ha- 15 Mein Konzert — mit us; 00.10 Ein kurzes

ger: 7.55 Grünes Licht; 8.15 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 „Hier Ehad Manor“; 15.52 Jüdische Bräute und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 11.15 und 12.15 Programm für Schulen; 11.35 und 12.35 und Chansons; 12.35 Wolff (Orgel) — Concerto; etc. 13.05 Mittags-14.10 Für Mutter und 15.05 Radiowissen — ung in die Astrophysik; Anleitung für Lehrer; — Buchbesprechung; 16.10 Minute Hebräisch; 16.11 im Mittelalter — che von Gideon Rosen; 17.10 Blasmusik; 17.40 isches Rätsel (Wiederho-8.05 Ueber Menschen u. 18.30 Aus der Welt der 8.55 Für den Landwirt; nichte klassische Musik; ozart Klaviersonate für de (Pinna Salzman — rd); — Mordechai Se- odrama“ für Klarinette vier Gena Ettlinger — Salzman; Schumann; untinet (mit Pinna Salz- 21.20 Kamorale Musik aschprogramm; 22.05 a mit dem Tel-Aviv-ner, Chaim David Ha- 15 Mein Konzert — mit us; 00.10 Ein kurzes

dem Nachschon-Kommandanten: — 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Eine halbe Stunde mit Dr. Mosche Feldenkreis; 18.35 und 19.05 Parade ausländischer Chansons (ebenfalls 20.05); 21.05 Veteranen erzählen über „Nahal“; 22.05 „Nebenbei bemerkt“ — mit Joram Kenjak; 23.05 Fahrt ins alte Erez Israel; 23.55 Miternachsgespräch — Prof. Gerschon Schaked über das Stück „Die Hochzeit“ von Josef Bar-Josef.

In der Nacht zwischen den Nachrichtenendungen — leichte Musik, Lieder, Chansons.

**Schoffernschprogramm:**  
8.15 Rechnen; 9.25, 10.00, 10.20 und 11.25 Englisch; 11.05 Biologie; 12.00 Zeichen; 12.20 Rechnen; 12.40 Literatur; 13.00 Naturkunde/Physik; — 13.25 Sprachwitz; 16.00 „Die Giraffe hat Halsschmerzen“; 16.20 Naturkunde; 17.02 Die Gefahr des Rauchens; 17.00 Kristallnacht — Historischer Film über die Nazi-Verbrechen.

**Fernsehprogramm:**  
17.30 Nachrichten; 17.32 Die Partridge-Familie; 18.00 Gezeichnete Filme (Fabrik für Müsse); 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Das Kinderfrühstück und der Professor; „Verlobung auf englische Art“; 20.30 Mabab; — 21.00 „Frightened City“ (Die verängstigte Stadt), englischer Film; 22.35 Tagesabschnitt — Nachrichten.



LUDMILLA TURISCHTSCHewa und OLGA KORbut  
Zwei Russinnen, zwei Rivalinnen — Leichtathletinnen

### APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Mittwoch, nachts bis 23.00 Uhr:  
Kikar Hamedina, Tel. 258046, Ramat Aviv, Tel. 413353, Jehuda Halevi 67, Tel. 612474.  
Ramat Gan und Umgebung:  
Arlosoroff 81, Tel. 721489.  
Beit Brak Jerusalem 62.  
Petach Tikwa: Chovew Zion Str. 40.  
Herzlia und Umgebung: Kfar Saba, Weizmann 119.  
Nahariya: Schar Hagai 14, Tel. 22695.  
Bat Jam: Ramat Josef, Chelove: Elit 36/II, Merkaz.  
Beer Scheva: Schikun Dolel, Jerusalem: 19.00—22.00 Uhr: Kirjat Jowel, Tel. 415081, Schar A-Din, Tel. 283196.  
Haifa bis 21 Uhr: Haunasi 33, Tel. 87312. — Ab 21.00 Uhr: MDA, Tel. 51223, Kirjat Esh-

Kupat Cholim „Mazach“ Anan MDA, Tel. 057-97222, Asch: MDA, Tel. 22222, Bat Jam: MDA, Tel. 863333, Chelove: MDA, Tel. 843132, Gusch Dan: MDA Ramat Gan Hagilalit, 42, Tel. 781111, Herz: MDA, Tel. 981333, Haifa: MDA, Telefon 101, Jerusalem: MDA, Telefon 111, Kirjat Ono: MDA, telefon 78111/2, — Nahariya: MDA, Tel. 23333, — Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333, — Rischon LeZion: MDA, Tel. 942333, — Tel Aviv: MDA, Tel. 101, — Zfat MDA, Tel. 101.  
„Kupat Cholim „Assaf“, Tel Aviv, Tel. 101, Gush Dan, Tel. 781111, Bat Jam, Tel. 863333, Chelove: Telefon 843133, Haifa: MDA, Tel. 843133, — Kirjat Esh-

Kupat Cholim Merkazit Tel Aviv-Jaffa: MDA, Mazzezt, 13, Tel. 101, von 8.00 Uhr abds bis 7 Uhr morgens, Dr. Warts, Allebnyst, 50, Tel. 33888 (um tagstüber); Dr. Marc Dona, Ha-chaschmonim 4, Tel. 248228.

## Kulturnotizen in Kürze

• Ein Defizit von IL 441.000. • Unter Anleitung eines eng- • Raw Benjamin Zwiell, vertritt  
lich-jüdischen Fachmanns war  
Stadterwaltung in der Finanz-  
Drehbücher für Fernsehserien  
phonie-Orchesters festgestellt.  
Dies gilt für die Bilanz des  
Jahres 1973/74, die erst jetzt  
veröffentlicht wurde.  
Die Buchhaltung des Orches-  
ters befindet sich um fast ein  
Jahr(?) im Rückstand. Im Ge-  
gensatz zum Üblichen wurden  
auch Gehälter ausbezahlt, die  
über die schriftlichen Abma-  
chungen hinausgingen. Der vor-  
herige Direktor, der drei Mo-  
nate tätig war, war berechtigt,  
ohne Gegenzeichnung über  
Summen bis zu IL 500 Checks  
auszustellen.  
• Ein neues TV-Studio wurde  
in der Stadt von Jerusalem  
eröffnet. Das Studio wurde von  
der Gesellschaft Teled in Jeru-  
salem errichtet. Diese bereits  
wurden vom TV in Eigenpro-  
duktion oder möglicherweise  
aus der Firma Eden Film  
Ltd. und der Investitions-  
firma der Discount-Bank ge-  
gründet. Das neue Studio ist  
modernst ausgestattet.  
• Ein neues Theaterstück  
von Alaron Megged wird am  
20. November im Haifaer Stadt-  
theater uraufgeführt. Regie führt  
Os. Jigal Mordechai, Dan Ben-  
Amot und — last but not least:  
Efraim Kischon. Jeder  
Schriftsteller reicht zuerst ein  
Exposé ein, das in Form eines  
Kammerspiels ein aktuelles is-  
raelisches Thema behandelt. Der  
Fachmann, Prof. Louis Griffer  
aus England, wird dann mit je-  
dem einzelnen Schriftsteller an-  
der Ausarbeitung des Skripts zu-  
sammenwirken. Die Drehbücher  
werden vom TV in Eigenpro-  
duktion oder möglicherweise  
aus der Firma Eden Film  
Ltd. und der Investitions-  
firma der Discount-Bank ge-  
gründet. Das neue Studio ist  
modernst ausgestattet.  
• Den Direktor der TV-Ab-  
teilung für religiöse Sendungen, Dar-

### Deutsches Fernsehen reformiert Zuschauerforschung

Bei der Reform der Zuschauerforschung sind die beiden deutschen Fernsehanstalten, die Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD) und das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF), ein wesentliches Stück vorangekommen: ab Januar 1975 wird die Arbeitsgemeinschaft „Teleskopie“, eine Gründung der beiden grossen Meinungsforschungsinstitute Allensbach und Infas, die quantitative Zuschauerforschung mit einem neuen Verfahren durchführen. In mindestens 1200 repräsentativen Haushalten soll ständig ermittelt werden, welches Programm wie lange eingeschaltet war und welche Familienmitglieder vor dem Bildschirm gesessen haben. Das Verfahren ist voll elektronisch ausgelegt. Jeder Tastendruck über Telefonleitung direkt einem Computer in der Zentrale gemeldet. Dieser wertet die erhaltenen Daten unmittelbar aus, errechnet Durchschnittsergebnisse und produziert Analysen-Tabellen. Während bei dem bisherigen System die quantitative Zuschauerermittlung nur geschätzt werden konnte, indem die Zahl der eingeschalteten Geräte mit 2,5 multipliziert wurde, gibt das neue System, das jedem Familienmitglied eine eigene Taste für Programmwahl und Zuschauerzeit zuordnet, genauere Auskünfte. Sollte sich diese Knopfdruck-Methode — für die erst wenige Test-ergebnisse aus den USA und Japan vorliegen — bewähren, soll nach dem Testjahr 1975 ein Fünfjahresvertrag mit der „Teleskopie“ abgeschlossen werden.  
Für Israel — zur Nachahmung leider zu kostspielig!

### DAS WORT HAT der Pop

#### Preiskontrolle fuer TV

Neulich kaufte ich mir einen Anzug und bezahlte ihn. Man packte mir die Jacke ein. Ich fragte: Und was ist mit der Hose? Der Verkäufer antwortete: Die bekommen Sie nicht. Was sollte ich tun? Was soll ich ohne die Hose mit dem Anzug machen? Was ist das für ein Geschäftsgeheimnis?  
Das ist natürlich nur eine Fabel, ein Vergleich, den auch die TV-Direktion in ihrer Werbung für die Bezahlung der Gebühren anwenden. Wird uns aber für die zweite Hälfte der Rechnung, auch „der ganze Anzug“ geliefert? Früher dauerten d. Sendungen über eine Stunde länger, abgesehen von den vielen Wiederholungen heute, besonders am Schabbat-Ausgang. Aber bezahlen muss man den vollen Preis. Wo bleibt der Konsumentenverband, die Preiskontrolle? Gibt es keinen Televisionsbörse-Verband? Das beliebte Mittel der Sanktionen steht uns, dem Publikum, ja nicht zur Verfügung.  
Joel Goldberg, Haifa

### KINOPROGRAMM

**TEL-AVIV**  
ALLENBY: The Sting  
BENJEHUDA: Reigen  
CINEMAONE: Gangster Story  
CINERAMA: Charly  
and a Half  
CHEN: Paper-Moon  
DEKEL: Cat and Mouse  
DRIVE-IN: 7.15 The Policeman  
Gess Married 9.15 The Take  
ESTHER: The Exorcist  
GAT: American Graffiti  
GORDON: Excuse me, my Name is Rocco Papalev  
HOD: Lepke  
LIMOR: The Exorcist  
MAXIM: My Darling Slave  
MOGRABI: For Pete's Sake  
OPHIR: Watch out, we are Mad  
ORDAN: Papillon  
ORLY: SxP+Y+S  
PARIS: The Effect of Gamma Rays on Men in the Moon  
PEER: Sleuth

**STUDIO: Le mouton enrage**  
CHELET: La planète sauvage  
TEL-AVIV: Zardoz  
ZAFON: Deux Hommes dans la Ville

**RAMAT GAN**  
KINO LILLY: 7.15 und 9.30  
Blazing Saddles, 2. Woche  
4.00 Uhr: Adventures in Space

**JERUSALEM**  
ARNON: Some Like it Hot  
CHEN: The Red Woman Film  
7 Times  
HABIRAH: King, Queen and Kaave  
JERUSALEM: A Touch of Class  
ORGIL: L'Emmerdeur  
SEMADAR: The Great Dictator  
RON: Paper Moon  
ORION: The Exorcist  
ORNA: Amarcord  
(Remember)

MAN ?  
ch immer  
ie überall  
E. Er ist:

ENST

ach Filme:  
— Rischon  
942333, —  
el. 101. —  
II.

Assaf, Tel-  
ch Dan, Tel.  
Tel. 863333,  
3133, Haifa  
derzeit, Tel.

Verkauf Tel-  
Mazzezt, 13,  
1 Uhr abds,  
Dr. Warts,  
53888 (nur  
Dona, Ha-  
Tel. 248228.

-Bar

Jackson 63

DLICHER

UNG

TE ABEND

TER,

31.12.74

nationales

raschungen

teilung

VIERUNG

-Büffet,  
Tel Aviv.



Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 326  
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675  
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52  
Redaktion: Tel. 30014